

20. I. 1916

L70000  
52

1916-1917

20./8 - 29./11

Büch. u. Literatur

8.

**"Empor die Herzen" — keine Liebesgabe für Kriegsgefangene.** Wir haben in dem Morgenblatt Nr. 487 eine kurze Besprechung des Buches: "Empor die Herzen, Andachten für Gebildete" gebracht, das in diesen Tagen im Verlage der Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien, Graben 13, erschienen ist. Diese Besprechung war uns von auswärts, und zwar von einer Seite zugegangen, deren Urteil wir als sachentsprechend annehmen konnten. Das Buch selbst lag der Redaktion nicht vor. Nun müssen wir uns überzeugen, daß das Urteil des Einsenders leider irrig ist und von uns nicht geteilt werden kann. Das Buch ist unbedingt abzulehnen, so wohlgemeint die Absicht der Verfasser gewesen sein mag. Seine Abfassung entsprang dem Gedanken, unsern Kriegsgefangenen in feindlichen Ländern, ebenso jenen, die dem positiv religiösen Glauben fernstehen, wie den gläubigen Katholiken gleichzeitig ein Buch der Erbauung und Andacht zu schenken. Mag schon die Möglichkeit der Durchführbarkeit dieses Gedankens an sich als sehr fraglich erscheinen, so muß es hier in aller Ehrlichkeit gesagt werden, daß trotz aller guten Absicht dieser Plan kaum in unglücklicherer Art hätte verwirklicht werden können, als es in dem vorliegenden Buch geschehen ist. Ein Universitätsprofessor, dessen ideale Begeisterung für ernste Lebensfragen bekannt ist, ein Rabbiner, eine schriftstellernde Dame haben sich zusammengetan, um dieses aus Zitaten zusammengewachsene Andachtsbuch zu verfassen. Evangelium und Talmud, Confucius, Christus und Nietzsche, Krensen, der einen groblästerlichen Christustypus in einem Romane aufgestellt und den Ruf nach "gesunder Sinnlichkeit" ausgestoßen, der christusleugnerische Pastor Traub von Stuttgart, Seneca und Schopenhauer sind unvermittelt nebeneinander gestellt. An mancher Stelle finden wir nebeneinander als Geistesführer der Menschheit: Jesus, den Talmud, Confucius, Nietzsche, Rabbiner Grünbaum zitiert. Objektiv handelt es sich also hier für Katholiken um eine Blasphemie, deren Absicht — wie man einräumen kann — subjektiv nicht vorhanden war. Protestiert muß aber auch dagegen werden, daß solche Bücher wahllos den Kriegsgefangenen zugesandt werden, die in Sehnsucht nach religiöser Erbauung dieselben annehmen und dann ihr religiöses Gefühl, das von Christus, dem Welttheiland, Trost erwartet hat, beleidigt sehen, wenn sie Jesus auf einer Stufe wie Nietzsche und Rabbiner Grünbaum eingeführt sehen. Will man für Gebildete ohne positiven Glauben ein Buch der Erhebung schaffen, so wird man gewiß diesen Zweck nicht damit erreichen, daß man ihnen einen türkischen Salat aus Religionsbekenntnissen aller Zeiten vorsezt. Für dieses Buch gibt es nur einen Weg: Zurückziehen und Einstampfen der Auflage!